

Wie bei Harry Potter: „Hogwarts“ in Grünebach ist ein Cache-Sucher-Magnet

Sie ist mysteriös und magisch zugleich: Die Geocaching-Szene feiert eine Rätselscheune im Hellertal, in der sich alles um Harry Potter dreht. Warum der Andrang so groß ist, es aber kaum Infos über diesen Ort gibt

Von Achim Dörner

GRÜNEBACH. Unscheinbar steht sie an der Ortsdurchfahrt, gegenüber fließt die Heller unaufgeregt der Sieg entgegen: eine alte Scheune, in der sich jedoch ein echtes Abenteuer verbirgt. Sie ist so leicht zu übersehen wie das Gleis Neundreiviertel im Londoner Bahnhof King's Cross. Die Eingeweihten ahnen nun bereits, wohin die Reise geht: per Express in die Zauberschule Hogwarts.

„Harry Potter und der Stein der Weisen“, wie das erste Buch der berühmten Reihe heißt, ist der Quell, aus dem sich die Ideen für diesen sehr besonderen Ort in Grünebach speisen. Auf nur wenigen Quadratmetern ist hier eine ganze Welt entstanden, in die allerdings nur wenige eintauchen dürfen.

Denn es geht hier nicht nur um den weltbekannten Zauberlehrling, sondern auch ums Geocaching. Jener Aktivität, bei der man zum Beispiel mit GPS-Geräten bestimmten Koordinaten folgt. Mittlerweile gibt es in dieser lebendigen Szene aber weitaus mehr zu entdecken.

Eines der Highlights steht eben in Grünebach und trägt den Namen „Die geheimen Gänge von Hogwarts“. Erschaffen haben diesen Cache, der wie ein Escape-Room aufgebaut ist, Andreas und Karin, die sich in diesem Zusammenhang „Die Grenzenlosen“ nennen.

Das Ehepaar lebt im Siegerland. Aber Karin und Andreas möchten weder ihren genauen Wohnort noch ihren Nachnamen in der Zeitung lesen. „Sonst steht unser Telefon nicht mehr still“, sagt Andreas. Einige Geocacher haben es trotzdem schon geschafft, Kontakt aufzunehmen - und mit den irrwitzigsten Geschichten versucht, die Scheune betreten zu dürfen. „Die bieten teilweise Geld für einen Termin.“

”

Die Termine für November waren in 153 Sekunden weg.

Andreas von den „Geheimen Gängen“

Pro Tag können bloß zwei Zweierteams rein. Weil es einerseits wirklich eng ist und es andererseits einige Stunden dauert, bis alle Rätsel gelöst sind. Der Andrang ist riesig. Sobald der Kalender für den nächsten Monat geöffnet wird, müssen die Geocacher schnell sein. Ein Beispiel: „Die Termine für November waren in 153 Sekunden weg“, erzählt Andreas. Vier Jahre lang hat



Das ist die unscheinbare Scheune in Grünebach. Foto: Achim Dörner

das Paar an seinem Projekt gewerkelt. Andreas hat Böden, Decken und Wände gezimmert und auch die ausgeklügelte Elektrotechnik installiert, die in einem eigenen Raum zusammengeführt wird. Karin zeichnet fürs Kreative verantwortlich, für das, was die Besucher zu Gesicht bekommen.

Und das ist eine ganze Menge. 16 Räume sind es insgesamt, allerdings allesamt im Miniformat. Und alle sind thematisch auf den ersten Harry-Potter-Roman abgestimmt: Winkelgasse, Bibliothek, Fluffy, Zauberschach oder Teufelsschlinge sind nur einige Stationen. Das Finale findet standesgemäß im Gemeinschaftsraum von Gryffindor statt.

Doch was erwartet die Besucher? Jede Menge Liebe zum Detail und vor allem ausgeklügelte Rätsel. Ein Regenschirm und eine Backsteinwand machen den Anfang. Und nun? Das gilt es herauszufinden. In jedem Raum warten neue Aufgaben und Überraschungen, Sound- und Lichteffekte inklusive.

Wem das alles zu knifflig ist, der kann sich digitaler Hilfen bedienen. Ron, Hermine und Harry greifen den Geocachern gerne unter die Arme. Es muss also niemand auf ewig in den geheimen Gängen ausharren.

Es genügt aber beileibe nicht, bloß zu wissen, wo die Scheune steht, um sich in dieses Abenteuer zu stürzen. Es gibt noch weitere Voraussetzungen. So ist der Zugang nur über einen Premium-Account der Plattform geocaching.com möglich. Und: Wer die geheimen Gänge absolvieren will, muss gelenkig sein. Mancher Durchlass ist



So, oder so ähnlich, könnten die Rätselräume aussehen. Diese Visualisierung wurde von einer KI erstellt. Quelle: Achim Dörner/DALL-E

nicht viel größer als eine Katzenklappe. Es ist ein exklusives Erlebnis. Und das soll es auch bleiben. Daher ist nicht nur der Zugang beschränkt, auch das Veröffentlichen von Fotos aus dem Inneren ist streng untersagt - um anderen Geocachern nicht die Freude zu nehmen.

Davon lassen sich die Enthusiasten allerdings nicht abschrecken. Aus ganz Deutschland finden plötzlich Menschen den Weg in das kleine Dorf im Hellertal. Auch Cacher aus den Niederlanden oder der Schweiz machen nun in Grünebach Halt.

„Die geheimen Gänge von Hogwarts“ stoßen in der Szene auf wahre Jubelstürme. „Einfach nur danke für dieses spektakuläre Abenteuer“, schreibt einer, der in

der Scheune war. Ein anderer: „Um ehrlich zu sein, ich musste dieses Highlight erst einmal sacken lassen.“ Oder: „Dieser Cache ist einfach der Wahnsinn!“

Und das ist auch der Lohn für Karin und Andreas. Schließlich haben sie nicht nur Geld in ihre Rätselscheune investiert, sondern unfassbar viel Zeit. Seit etwa einem halben Jahr sind sie fertig. Doch damit soll noch nicht Schluss sein.

Ins Obergeschoss der anderen Scheunenhälfte wollen „Die Grenzenlosen“ einen weiteren Cache bauen. Der wird aber nichts mit Harry Potter zu tun haben, verrät Andreas bei einer exklusiven Führung für die Siegener Zeitung. Die neuen Rätselräume sollen die Geocacher in eine ganz andere Welt entführen.

Mann spritzt Senior Flüssigkeit in Augen

ALTENKIRCHEN. Ein Mann hat einem 75-jährigen Senior ohne Vorwarnung eine Flüssigkeit in die Augen gespritzt.

Der Vorfall ereignete sich am Montag um 21.45 Uhr in der Parkanlage am Konrad-Adenauer-Platz in Altenkirchen. Nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei wurde dort ein 75-jähriger Mann von drei Personen (zwei Männer, eine Frau) angesprochen. Während des Gesprächs spritzte einer der Männer dem Senior eine Flüssigkeit in die Augen. Anschließend flüchteten die Personen in unbekannte Richtung. Der 75-Jährige erlitt bei dem Angriff leichte Verletzungen. Er musste durch den Rettungsdienst versorgt werden.

Der Täter, der dem Mann die Flüssigkeit in die Augen spritzte, kann wie folgt beschrieben werden:

- männlich
- ca. 20 bis 30 Jahre alt
- ca. 1,70 Meter groß
- helle Haare
- bekleidet mit heller Kapuzenjacke, weißer Hose und Turnschuhen.

Sein Begleiter wird wie folgt beschrieben:

- männlich
- ca. 20 bis 30 Jahre alt
- ca. 1,70 Meter groß
- schlank
- kurze, schwarze Haare
- bekleidet mit schwarzem Hemd und schwarzer Hose.

Zur weiblichen Begleitperson liegt folgende Beschreibung vor:

- ca. 20 bis 30 Jahre alt
- ca. 1,70 Meter groß
- kräftige Statur
- kurze, hellbraune Haare
- bekleidet mit Jeanshose und hellgrauer Jacke.

Die Polizei in Altenkirchen bittet um Hinweise unter Tel. 02681 9460. ■ sz

Polizei lädt zum Infotag ein

BETZDORF. Die Polizei Betzdorf lädt für Donnerstag, 13. Februar, ab 18 Uhr zum Berufsinfoabend in die Polizeiinspektion ein. Die Einladung richtet sich laut Pressemitteilung insbesondere an die Schüler der Oberstufe, die kurz vor dem Abitur stehen, bzw. interessierte Menschen, die ihr Abitur oder Fachabitur bereits absolviert haben.

„Sie haben an diesem Abend die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre mit unseren Einstellungsberatern ins Gespräch zu kommen und sich über den Polizeiberuf zu informieren“, teilt die Polizei mit. ■ sz

FAMILIENCHRONIK

Sterbefälle

Odilia Hombach, 85 Jahre, Rosenheim, Schulstraße 2. – Das Sterbeamt ist am Freitag, 31. Januar, um 14 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakobus der Ältere in Rosenheim. Anschließend findet die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof statt. Hannelore Scheel, 90 Jahre, Daaden. – Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Mittwoch, 29. Januar, um 14 Uhr von der Friedhofshalle Biersdorf aus statt.

Wieder Schreie in der Dunkelheit – wieder eine Vermisstensuche

Hubschrauber, Drohnen, Rettungshunde: Ein Großaufgebot rückt am Montagabend am Wertstoffhof in Nauroth an, um einem Hinweis nach Schreien aus dem Wald nachzugehen. Gerade erst gab es einen ähnlichen Vorfall bei Gebhardshain

Von Achim Dörner

NAUROTH. Feuerwehr, DRK und Polizei haben am Montagabend mit großem Einsatz nach einer vermeintlich hilflosen Person gesucht. Vom Wertstoffhof in Nauroth aus wurden rund zwei Quadratkilometer Gelände abgesucht. Am Ende wurde der Einsatz ohne Erfolg wieder beendet.

Was war geschehen? Ein Spaziergänger, der sich am frühen Abend unterhalb der Photovoltaik-Anlage in Nauroth aufhielt, hörte Schreie aus Richtung Luckenbacher Ley. Der Mann verständigte daraufhin die Polizei. Die Beamten konnten aufgrund der Schilderungen nicht ausschließen, dass hier jemand Hilfe benötigte.

Zunächst machte sich eine Streifenwagenbesatzung auf den Weg. Weil vor Ort aber niemand auf Anruf angetroffen wurde, weitete die Polizei den Einsatz massiv aus. Man habe auf Nummer sicher gehen wollen, sagte ein Sprecher der Polizeiinspektion Hachenburg gegenüber der Siegener Zeitung. Daher wurde unter anderem ein Hubschrauber angefordert.

Parallel dazu informierten die Beamten die Feuerwehr. Es kam also dazu, dass ab 22 Uhr rund 130 Rettungskräfte das waldreiche Areal durchkämmen haben: Feuerwehrleute aus dem Kreis Altenkir-

chen und dem Westerwaldkreis sowie Polizisten der Dienststellen Hachenburg und Betzdorf. Außerdem kam die Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbands Altenkirchen zum Einsatz.



Der Einsatz wurde vom Wertstoffhof in Nauroth aus koordiniert.

Foto: Feuerwehr VG Betzdorf-Gebhardshain

Dabei wurden auch zwei Drohnen eingesetzt, die mit Wärmebildkameras ausgestattet sind. Das Gebiet wurde zweifach abgeflogen und eben auch zu Fuß und mit speziell ausgebildeten Hunden abgesucht. „Das war das, was wir machen konnten“, so der stellvertretende Wehrleiter der Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain, Boris Bläser, im Gespräch mit der Siegener Zeitung.

Letztlich wurde niemand gefunden. Gegen 1 Uhr in der Nacht fiel dann der Entschluss, die Suche abzubrechen. „Wir haben alles Menschenmögliche getan“, sagt Boris Bläser, der im Laufe des Abends die Einsatzleitung übernommen hatte.

„Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht“, betont Boris Bläser. Ein Grund dafür, die Suche irgendwann abzubrechen: Aus der näheren Umgebung war niemand vermisst gemeldet worden. Und: Der Spaziergänger von Nauroth ist der Einzige geblieben, der sich wegen der Schreie bei der Polizei gemeldet hat.

Das war vor zweieinhalb Wochen anders: Zwischen Gebhardshain und Dauersberg hatte es ebenfalls zur nächtlichen

Stunde einen groß angelegten Sucheinsatz im Wald gegeben, der ohne Ergebnis abgebrochen wurde. Hier hatten aber gleich mehrere Personen sogar Hilferufe vernommen – darunter Polizeibeamte, die sich nach einem ersten Hinweis vor Ort ein Bild verschaffen wollten.

”

Wir haben alles Menschenmögliche getan.

Boris Bläser
Feuerwehr-Einsatzleiter

Einige Tage nach dem Einsatz hat sich ein Mann bei den Behörden gemeldet und mitgeteilt, dass er es gewesen sei, der um Hilfe gerufen hatte. Er hatte sich selbst aus seiner misslichen Lage befreien können und von dem Rettungseinsatz dann nichts mehr mitbekommen, wie er gegenüber der Polizei angab.